

Jahresarbeitsbericht 2025

*Viele kleine Leute, an vielen kleinen Orten,
die viele kleine Schritte tun,
können das Gesicht der Welt verändern*

1. INTERKULTURA e.V.

Projektarbeit und geschichtlicher Kurzurückblick

Anlässlich einer Reise nach Uganda lernte unser Mitglied, Ulf Wittke, 1992 den Bischof und späteren Erzbischof der anglikanischen Kirche von Mukono, Livingstone Mpalangi Nkoyoyo, kennen. Aus diesem Treffen erwuchs eine Partnerschaft, die die ugandische Nicht-Regierungsorganisation YES Uganda und den Düsseldorfer Verein INTERKULTURA e.V. zusammenbrachte.

Gemeinsames Ziel war der Aufbau eines Dorfes für alte Menschen und jugendliche AIDS-Waisen als partizipatives Projekt auf einem von der anglikanischen Kirche in Erbpacht zur Verfügung gestellten Gelände. Dieses Projekt wurde in Gemeinschaft 1995 mit finanzieller Förderung seitens INTERKULTURA e.V. auf den Weg gebracht. In 1996 wurde gemeinsam von YES Uganda und INTERKULTURA e.V. ein Handwerker-Ausbildungszentrum, in dem zum Großteil AIDS-Waisen aus dem nahe gelegenen Slum von Lugazi eine Ausbildung zum Baufacharbeiter, Schreiner, Zimmermann oder zur Schneiderin absolvieren, aufgebaut. Die Basisinfrastruktur des Areals ist seit 1996 mit sauberem Trinkwasser, einer ökologischen Kläranlage, Latrinen sowie Stromanbindung durch Solarenergie versorgt.

1997 wurden ein Werkstattgebäude, zwei Lehrerhäuser und zwei Gästehäuser aufgebaut. 1999 wurde das Ausbildungszentrum mit zusätzlichen Maschinen ausgestattet. Der einheimische Projektträger hat die Geschäftsführung ab September 1999 in Eigenverantwortung übernommen und das Projekt wird ab 2000 unter Regie der St-Andrews-Secondary-School als Vocational-Training-Center, Kawolo, erfolgreich weitergeführt.

Anfang 1997 wurde das Ausbildungsprojekt Agro-Training-Center für arme Frauen in Nakanyonyi von YES Uganda gestartet. Es konnten bis 2000 jährlich 70 junge Frauen in Agrartechnik, Kleintierhaltung, Hauswirtschaft Nähen, Schneidern und Micro-Enterprise-Management ausgebildet werden. Diese Frauen wenden das erworbene theoretische und praktische Wissen nun als Promotorinnen in ihren Großfamilien bzw. Dorfgemeinschaften an.

Ab dem Jahr 2000 fördert INTERKULTURA e.V. ein Waisenhaus und die Durchführung eines Ausbildungstrainings für Mädchen mit besonderen Bedürfnissen, leichtgradig behinderte, traumatisierte und Waisenmädchen, in Kankobe, Uganda. In den Jahren 2000 bis 2004 wurde dieses Projekt als Ausbildungszentrum ausgebaut, betreut, beraten und finanziell unterstützt. Ab 2003 wurden die traditionellen Ausbildungsgänge um eine Computerlehrwerkstatt und um den Landwirtschaftsbereich erweitert. Diese Förderung wurde bis Ende 2009 weitergeführt und das Projekt schließlich dem einheimischen Träger vollständig übergeben. Damit wird auch Kankobe, so wie die anderen Projekte, im Grundsatz in einheimischer, zivilgesellschaftlicher Selbstverwaltung bzw. als freie Ausbildungsstätte weitergeführt.

Ab 2009 fördert INTERKULTURA e.V. ein neues Waisenmädchen-Ausbildungsprojekt bei Mukono als Kofinanzierung durch das Land NRW. Ende 2010 wurde diese Förderung eingestellt aufgrund von Beratungsresistenz und Vertrauensbruch des einheimischen Trägers. Ab 2010 wurde die Hilfe für Waisenhaus und non-formale Ausbildung des Zentrums Kankobe fortgeführt. 2012 und 2013 wurde das Straßenkinderprojekt M-lisada (Music life skills and destitution alleviation) gefördert. 2014 wurde ein gemeinsam entwickeltes peer-to-peer-Projekt mit einer Laufzeit von 10 Monaten gestartet. 2015 wurde das Programm erweitert und fortgeführt. Mit einem Bus ausgestattet als mobiles Beratungszentrum für Straßenkinder konnte Street- und Fieldworking an sozialen Brennpunkten sowie in den Slums Kampalas intensiviert werden. In Kooperation mit der Deutschen Botschaft in Uganda wurden die Voraussetzungen für die Einrichtung von Ausbildungskursen für Strickdesign und Gartenpflege im M-lisada-Center geschaffen. 2016 lehrten die Peer Educator in Schulen und Nachbarschaftsgruppen über Kinderrechte, Hygiene und AIDS- wie Malariaprävention. Ein Gedenkwalk Gulu-Kampala für die Opfer der Lord Resistance Army zog große Aufmerksamkeit auf sich. Eine großflächige Solaranlage wurde mit finanzieller und personeller Hilfe von INTERKULTURA und der Mirja-Sachs-Stiftung auf den Dächern des M-lisada-Zentrums installiert. 2017 wurde das M-LISADA peer to peer Projekt erweitert und ein Ausbildungsprojekt „Umweltscouts“ auf den Weg gebracht. Weitere

Kleinstprojekte wie GO GIRL, GLONEVA, CRESP, MASOMA mit den Zielgruppen Slumkids und Behinderte wurden gefördert. 2021 wurden die peer to peer Projekte mit dem Schwerpunkt Gesundheit und Malariabekämpfung regional auf Kampiringsa und Kalangala ausgedehnt. Weitere Familienzusammenführungen von Straßenkindern waren erfolgreich. Das Umweltscouts-Projekt im Bereich Solar und Ökobriketts wurde konsolidiert. Ein Kofinanzierungsprojekt namens M-lisada-Social Coffee and Juice Bar über 40.000 € wurde seitens des Kleinprojektfonds der W.P. Schmitz-Stiftung, Düsseldorf bewilligt, konnte aber wegen Management- und Staatsbürokratieproblemen in Uganda nicht realisiert werden. Die Kleinprojektförderung für GO GIRL, Masaka und GLONEVA, Namuwongo gegen Zwangsheirat von minderjährigen Mädchen sowie die Unterstützung von Teenagemüttern wurde 2021 intensiviert. Dato zogen die Gesundheitsscouts unserer Partnerorganisationen schwerpunktmäßig gegen die Covid-19 Pandemie zu Felde. Sensibilisierung und Schutzmaßnahmen der Slum- und Landbevölkerung durch Covid-19-Aufklärung. Produktion und Verteilung von Masken, Flüssigseife und Lebensmittelpaketen halfen wesentlich dabei, die Verbreitung des Virus einzuschränken. Covid-19 dominierte auch 2021 das Leben in Uganda. Lockdown und die längsten Schulschließungen der Welt machten soziale und ökonomisch tragfähige Selbsthilfeaktionen auf Grund von Reiseverboten und eingeschränkter Versammlungsfreiheit schwer. Trotzdem liefen M-lisadas Nature Conservation and Diversity Scouts und Nutrition Scouts, Glonevas Environmental Ambassadors, GO GIRLS Agriculture Women Cooperative and Evelyn Namales Soap production und Women Buisness Coaching weitgehend stabil.

Nach zwei Jahren Einschränkungen durch Covid 19 alarmierte Uganda und die WHO die Weltöffentlichkeit wegen des Ausbruchs von Ebola in vier Landkreisen. Trotzdem:

2022 wurde ein Mitsubishi LKW für die Landwirtschafts- Frauenkooperative GOGirl gekauft, Es wurden ein Wassersammel- und UV-Trinkwasserprojekt der Brilliant- Brains- School in Busoka Village gefördert, M-lisadas Nature Conservation and Diversity Scouts und Nutrition Scouts Training intensiviert,

durch roots- and sprouts-Workshops konnten auf dem Schulgelände der Passion-School und in Katwe 200 Bäume gepflanzt werden. Gemeinsam mit der Kedroni-Foundation investierte INTERKULTURA in ein Ananas-Permakulturprojekt in Mubende, mit der Rosy-Future-Foundation konnte die Ernährung von Frauen im Slum von Nakawa durch Gemüsespenden und ein Pilzzuchtprojekt gesichert werden. Ein sehr trauriges Ereignis war der Tod unseres INTERKULTURA-Gründungsmitgliedes Ulf Wittke.

2025 haben wir die Zusammenarbeit mit der Rosy Future Foundation beendet. Das M-lisada-Projekt „Environmental Scouts“, das Go Girl-Projekt „Women for Agriculture“ und das Kedroni-Projekt „Permakultur“ konnten konsolidiert werden. 2025 wurde das Bäckereiprojekt für Mlisada mit dem Kauf eines Spezialofens angestoßen. Im Permakulturprojekt Mubende wurden Bau und Inneneinrichtung eines SocialB&B-Guesthauses geplant. Die ersten Frauen als Mopedtaxifahrerinnen sollen sich mit Hilfe von IK organisieren und schützen. Upcycling Designerin Evelyn Namale und ein Schutzraum für Frauen in Gewaltsituationen wurde unterstützt. 2025 wurde die GoGirl Foundation mit einer Solaranlage bestückt; Brunnenbau und die Einrichtung einer Schulbäckerei gemeinsam mit der Georg-Kraus-Stiftung angeschoben. M-lisada etablierte eine Schulbäckerei. Investitionen, Backworkshops, Ökolandwirtschaft, Klimabildung und Ernährungsberatung wurden aus INTERKULTURA Mitteln finanziert.

2. Projektarbeit in Uganda – Beispiel M-lisada

2.1 M-lisada-Straßenkinderprojekte in Kampala, Kampiringsa und Kalangala

Zwischenheimat für Straßenkinder – 10 Jahre Herzensprojekt für INTERKULTURA Spender*innen

Mehr als fünftausend Kinder leben auf den Straßen von Kampala, der Hauptstadt Ugandas. Straßenkinder in Uganda haben bislang faktisch keinen

organisierten oder staatlich gesicherten Schutz. Sie sind alltäglich der Gefahr von Diskriminierung, Gewalt und Missbrauch ausgesetzt. Sie werden Opfer von skrupellosen Erwachsenen, die sie sexuell oder ökonomisch ausbeuten. Viele Kinder und Jugendliche leiden an Angst und Stress, weil sie kaum Fürsorge, Zuneigung, Anerkennung, Regeln und positive Herausforderungen kennengelernt haben. Der ugandische Staat, der etwa 150 reiche Familienclans zählt, zeigt wenig Interesse, die soziale Situation armer Familien und Kinder ernsthaft zu verbessern. So haben Kinder und Jugendliche, die durch Armut oder aus anderen Gründen auf der Straße landen, kaum Chancen, ihre Rechte zu kennen, geschweige denn sie einzufordern oder auch nur in einem förderlichen sozialen Umfeld aufzuwachsen.

Hier ist die M-lisada Organisation zur Stelle, die bis zu 200 Kinder oder Jugendliche in ihrem Schutzzentrum im Kampala aufnimmt oder betreut und ihnen Fürsorge, Zuwendung, Anerkennung gibt, ihnen Life-Skills und Schulbildung vermittelt.

INTERKULTURA konnte im Jahr 2025 die guten Beziehungen und Aktivitäten mit der lokalen Partnerorganisation M-lisada stabil halten: siehe:

<https://www.interkultura.info/> und <https://mlisada.org/>.

In den zehn Jahren der vertrauensvollen Partnerschaft konnte M-lisada mit Hilfe der finanziellen Förderung von INTERKULTURA Gruppen von Gesundheitsscouts, Müllscouts, Solarscouts und Energiewichtel ausbilden, die ihrerseits ihr Wissen an Schulen und in der Community weiter verbreiten, auch fand der Einsatz eines Energieingenieurs im Rahmen des Senior-Expert-Service mit Unterstützung des Dt. Ministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ) statt.

INTERKULTURA e.V. verpflichtet sich, auch in den nächsten Jahren die erfahrene ugandische Partnerorganisation M-lisada partnerschaftlich zu unterstützen und damit wertvolle zivilgesellschaftliche Strukturen in Uganda zu stärken. M-lisada hat im Jahr 2025 das 25. Jubiläum gefeiert. Es gibt hierzu eine Broschüre über die Sozialarbeit mit Straßenkindern. Die Broschüre informiert über die Programme: Child Protection, Bildung, Ausbildung, Life Skills, Psycho-Social-Support, Gesundheit, Ernährung, Musik, Naturschutz und Community

Empowerment. Die Visionäre, die Macherinnen, die internationalen Förderer, die Alumnae und Begünstigten, die in 25 Jahren das Leben von mehr als 2.500 Straßenkindern entscheidend verändert haben. Ein Erfolg, auf den auch INTERKULTURA e.V. mit Projektanregungen und Fördermitteln stolz sein kann.

2025 konnte Walter Franken sich mit Tadeo Kamukama via Facebook austauschen. Die 2024 mitgebrachten Laptops, die zur Ausbildung von DJs durch DJ Tadz benötigt wurden, konnten für M-lisada Feste genutzt werden. Tadeo alias DJ Tadz ist ein Musiklehrer mit schwerer körperlicher Behinderung und vielen Talenten, die zeigt was Inklusionsförderung alles möglich machen kann.

M-lisadas Dance Company „Dance of Hope“ trainiert permanent um in Städten der USA und Europa durch Tanzvorführungen Schulspenden für vulnerable Straßenkinder einzuwerben.

Die M-lisada BrassBand produzierte CDs sowie diverse Online-Konzerte und YouTube Videos, die Spendern und der Weltmusikgemeinde zur Freude gereichen und so eine Beziehungskontinuität ermöglichen. Der eigene YouTube Kanal dokumentiert zielgruppenorientiert durch professionell gestaltete Videos. Wie immer war das Weihnachtskonzert 2025 ein Highlight, mit Ausstellungen der Jazz- und Brassband, Cultural- und Modern-Dance, Akrobatik und Theateraufführungen diesmal mit Schwerpunkt Nahrungssicherheit durch Öko-Landbau.

2.2 Die M-lisada-peer-to-peer-Projekte 2025-Scouts als Alternative zu Gangster- und Drogenbanden - Bildung und Training für Umwelt- und Naturschutzscouts

Der Klimawandel und die damit verbundene Abnahme der Biodiversität hat auch in weiten Teilen Afrikas inzwischen viele Menschen sensibilisiert. Die Zunahme der Bevölkerungsdichte, der Landverbrauch durch Erweiterung extensiver Landwirtschaft und Ausweitung der Weideflächen für die Tierhaltung im Rahmen von Agrobusiness und Landgrabbing haben den Regenwald bis auf kümmerliche Reste dezimiert. Die wichtigste Ressource Ugandas, eine intakte

Natur, mit einer einmaligen Biodiversität von Wildpflanzen und -tieren, wird hemmungslos für scheinbares Wirtschaftswachstum ausgebeutet.

Internationale Konzerne – auch Total aus Europa – sind dabei, in bislang geschützten Naturparks die Förderung von Öl und den Transport via Pipeline in den Hafen von Tanga, Tansania vorzubereiten, - und der letzte konservierte Regenwald soll der Zuckerrohrplantage eines indischen Konzerns weichen. Neben Naturräumen werden so auch Lebensräume verdrängt. Kürzlich hatte die Wissenschaftlerin

Dr. Winnie Eckardt in einer Studie den Temperaturanstieg, häufigere Starkregenfälle und zunehmende Besiedelung für eine Reduktion der Artenvielfalt und z.B. Dauerstress für die letzte Berggorillapopulation verantwortlich gemacht. Bei der Projektreise im November 2024 konnte Walter Franken Starkregenfälle erleben wie sie in den letzten 30 Jahren nicht gesehen wurden. Ganze Landesteile waren durch Schlammlawinen und Brückeneinstürze unerreichbar.

Wie in den Ländern des globalen Nordens besteht auch in Afrika die Notwendigkeit, das Bewusstsein der lokalen Bevölkerung über das Verhältnis von extraktiv-fossiler Ökonomie und Ökologie zu erweitern und Ökosysteme und Artenvielfalt zu schützen. Naturschutzbildung, die auch in die Alltagskultur umgesetzt werden kann, ist dringend vonnöten. Dies sollte Hand in Hand mit der Armutsbekämpfung und Gerechtigkeitsförderung geschehen, damit Menschen nicht gezwungen sind, Wildtiere zu jagen und zu essen sowie Bäume als Feuerholz zu betrachten. Es wäre die Pflicht der ugandischen Regierung, hier entsprechende Rahmenbedingungen zu schaffen, auf deren Grundlage die Organisationen der Zivilgesellschaft arbeiten können. Dies wird allerdings beim Grad der Verschuldung Ugandas und der Politik Donald Trumps in den USA eine Illusion bleiben.

Die einheimische IK-Partnerorganisation M-LISADA trainiert jährlich mindestens 30 rehabilitierte Jugendliche von der Straße und aus dem Katwe-Slum als Arten- und Naturschutz-Scouts, die in Folge auch Berufsperspektiven im Umweltschutz, Ökotourismus, als Ranger oder Trecking-Guide finden könnten. Manche Jugendliche können auch bei Familienzusammenführung neues Wissen sowie Impulse in die dörfliche Subsistenz-Landwirtschaft einbringen.

Ziele des Projektes sind: die Förderung von Arten- und Umweltschutz inklusive Bewusstseinsbildung, die Analyse des eigenen ökologischen Fußabdrucks, die Förderung von Arten-, Umwelt- und Klimaschutz im Kontext moderner Landwirtschaft. Kurse über ökologischen Landbau und Düngung sowie Artenschutz und Biodiversität werden exemplarisch an Feldstudien und -versuchen demonstriert.

Durch zahlreiche ad-hoc- Aktivist*innen wurden gemeinsam mit Lokalpolitiker*innen und Nachbarschaft in acht ausgewählten Zonen im Katwe-Slum weitere 50 einheimische Bäume gepflanzt, darunter Grevillea, Eukalyptus, Avocado und Mango.

In Zukunft werden die Teilnehmer*innen des Projekts die einmalige Gelegenheit bekommen, die Artenvielfalt ihrer Heimat kennenzulernen und das von INTERKULTURA geförderte Kedroni Permakulturprojekt in Mubende zu erleben.

Eine von erfahrenen Sozialarbeiter*innen begleitete Gemeinschafts- und Teamerfahrung wird Safari und Lerninhalte vorbereiten und organisieren. Mit Übernachtungen in Zelten wird das Gemeinschaftsgefühl inklusive Survivalcharakter gestärkt, und es werden prägende Life skills vermittelt. Der dritte wesentliche Aspekt des Projekts, Familienzusammenführungen bzw. die Re-/Integration in soziale Bezüge, wird kontinuierlich und parallel laufend verfolgt. Die M-lisada Sozialarbeiter*innen recherchieren die Familienverhältnisse von rehabilitierten Straßenkindern. Die Familiensituation wird besprochen und wenn möglich vor Ort begutachtet, mit dem Ziel einer nachhaltigen Familienzusammenführung. Oftmals konnten wegen der hohen Transportkosten nur Telefongespräche bzw. Chats mit Angehörigen geführt werden. das soll voraussichtlich 2026 durch neue Spenden erleichtert werden.

2.3. Die M-lisada Fußballakademie

Ein sehenswertes Video von der wunderbaren Trikotverteilung und Fußballausstattung an die Straßenkindermannschaft „Katwe Select“ wurde auch 2025 im M-lisada-Kanal auf YouTube und auf der Website von INTERKULTURA e.V. gerne angeklickt und geschaut. INTERKULTURA e.V. ist und bleibt Fan der Düsseldorfer Fortuna 95 als Heim-Mannschaft, hätte sich aber

neben dem Sponsoring der Fußballe Ausstattung auch zusätzliche finanzielle Mittel für die Straßenkinder gewünscht. Die M-lisada Fußballakademie bittet um weitere Fußbälle und möchte 2026 einigen Jugendlichen neben dem Fußball ein „Skill up“ –Programm im Bereich Schweißen und Sanitär ermöglichen. INTERKULTURA versucht weiter die Fortuna Verantwortlichen um das langjährige Mitglied Hans-Joachim Bay für Kooperationen zu animieren.

2.4 M-lisadas neue Grundschule mit Landwirtschaftszweig in Bombo

Nutritionscouts: Nahrungssicherheit durch Gemüseanbau und Kochtraining

Eine Bäckerei wird eröffnet - Schulpatenschaften von INTERKULTURA

Mit Hilfe internationaler Spenden konnte M-lisada 2019 die lang geplante Grundschule in Bombo fertig stellen. Die Schule hatte 2019 vorzeitig ihren Vollbetrieb aufgenommen, musste dann aber im März 2020 die staatlich verordnete Covid19-Schulschließung hinnehmen. 2022 konnte die Schule mit Anlaufschwierigkeiten wieder öffnen. Mit Hilfe von INTERKULTURA-Spenden wurden die Schlafsäle und Lagerräume fertiggestellt. Rund um die Schule werden Gemüse, Früchte und Kräuter in Ökoqualität angebaut. In Bombo konnten 2025 weitere 40 Jugendliche durch ein implementiertes Schulprogramm in Landwirtschaftstechniken und urban-farming trainiert werden: Säen, Pflegen und Ernten als Empowerment und Capacity building in ländlichen und urbanen Räumen, aber auch als Lebensprinzip werden vermittelt. Es wurden 2025 weitere heimische Jackfruit-, Mango- und Avocadobäume angepflanzt. Die Ernten von Bohnen und Mais und frischem Gemüse decken bereits heute den Nahrungsmittel-Eigenbedarf von rund 200 Schüler*innen für das traditionelle Gericht Posho mit Bohnen. Darüber hinaus können das M-lisada Zentrum und alte Leute in der Nachbarschaft versorgt werden. Das Nutrition-Scouts- Projekt wird nachhaltig zur Nahrungssicherheit und von ca. 400 Straßenkindern sowie Schüler*innen der M-LISADA-Passion-School beitragen. Hierzu wurde die zusätzliche gepachtete Ackerfläche genutzt. Rehabilitierte Jugendliche werden als Peer-Educator im Gemüseanbau ausgebildet, die wiederum Schüler*innen trainieren. Peer-Educator und Schüler*innen arbeiten gemeinsam als Kochhilfen sowie an einer

Rezeptsammlung der traditionellen ugandischen Küche und innovativen Rezepten der ugandischen Nouvelle Cuisine.

Einen lang ersehnten Wunsch von Bosco Segawa, ehemaliger Direktor und Gründer von M-lisada war es, eine Bäckerei einzurichten und zu finanzieren. Diesen Wunsch konnte INTERKULTURA 2025 erfüllen. Ein Spezialofen wurde angeschafft. 10 Trainingseinheiten mit der ausgebildeten Mikrobäckerei-Spezialistin Lucy Ezatiru halfen Peer-Educator und Bäckerei-Scouts auszubilden. Obwohl INTERKULTURA im Grundsatz keine Patenschaften anbietet wurden auf Nachfrage anfangs zwei Patenschaften vermittelt. Juliet und Tracy hatten ihre vorübergehende Heimat im Schulzentrum gefunden. Beide Mädchen sind elternlos und konnten von INTERKULTURA an zwei deutsche Patenfamilien in Leverkusen vermittelt werden, die den emotionalen Kontakt und die finanzielle Förderung von Bildung und Ausbildung der Waisenmädchen bis 2025 sponserten. Juliet ist 2025 auf eigenen Wunsch zu ihrer Restfamilie zurückgegangen und will Konditorin werden. Tracy hat die Schule gewechselt und wird jetzt von Frau Jonna Kildeborg und Bosco Segawa von M-lisada betreut. Frau Dr. Icking, Ex-Bürgermeisterin aus Düsseldorf-Gerresheim, konnte Lea Nataya eine Ausbildung als Schwimmmeisterin in Düsseldorf vermitteln, Michael Lorz und Familie Fricke, Günter Uhrmacher spendeten Schulgeld und Krankheitskosten.

3. GO Girl Foundation, Masaka Region

Kampf der Landfrauen und -mädchen um Respekt und

Nahrungssicherheit

Lernen mit Solarlicht, Armutsbekämpfung mit Brunnen und einer Mikrobäckerei

GoGirl Foundation Uganda ist eine non-profit Nichtregierungsorganisation und ein Jugendzentrum für die Landjugend. GGF förderte 2025 rund 60 Waisen, 120 Teenager und 22 Teenagemütter in neun Dörfern sowie im Nakivale Camp für Geflüchtete in der Nähe der Provinzstadt Masaka in Westuganda.

INTERKULTURAs Partnerorganisation GOGIRL schützt und berät die Landfrauen

und -mädchen in Kibindi Village und und hilft bei Anbau und Vermarktung von Mais, Gemüse und Früchten rund um Farm und Garten. GGF arbeitet seit 2016 als Nichtregierungsorganisation für Ausbildung, Gesundheit und Beratung von Frauen in eigenen Räumlichkeiten. Direktorin ist Happy Kyomuhangi. Schwerpunkt der Arbeit sind die landwirtschaftlichen Lehrwerkstätten, Gesundheits- und Peer to Peer Projekte. Auf eigenem Stiftungsland von rd. vier Hektar werden z.B. Cassava, Mais, Kohl, Bananen, Sukumi-Gemüse, Wassermelonen angebaut, es gibt Mango- und Avocadobäume, eine kleine Hühner- und Schweinezucht, ein paar Ziegen. GGF und die Landfrauen streben danach, ihre Kooperative und die Lehrwerkstatt nachhaltiger und wirtschaftlich tragfähig zu entwickeln. Bislang konnten die Frauen ihre Produkte nicht selbst auf den größeren Märkten der Kleinstädte Masaka und Mbarara vermarkten. Händler, sogenannte „middlemen“, die über Transportmobilität verfügen, drücken die Einstandspreise von Früchten und Gemüse derart, dass die Kosten oft kaum gedeckt werden und Zukunftsinvestitionen nicht möglich sind. Seit 2022 haben diese Sorgen ein Ende. Die Spender*innen von INTERKULTURA e.V. machten u. a. die Anschaffung eines Mitsubishi- Trucks für rund 8.000 € möglich. Dieser Truck konnte auch 2025 helfen. Die Landwirtschaft als ökonomische Basis des Sozialprojektes GOGIRL entwickelte sich 2025 ohne Dürre. Auf den rund 4 ha wurden Kartoffeln, Mais, Maniok und Gemüse wie Auberginen, Zucchini, Kohl etc. angebaut. Der von INTERKULTURA gespendete Mitsubishi-LKW ist ein großer Gewinn. Der Transport zum Markt in Masaka ist nun einfach, es werden zusätzliche Einnahmen durch Vermietung mit Fahrer an die Nachbarfarmen erwirtschaftet und der LKW ist zudem hilfreich für Schul- und Krankenhaustransporte.

Neben den Ausbildungen zu Schneiderin, Catering, Friseurin wird 2026 auch der Ausbildungsgang Bäckerin angeboten. Die Sozialprogramme wie die Verhinderung von Kinderehen, häusliche Gewalt, sexuelle Ausbeutung und psycho-soziale Betreuung werden von kompetenten Sozialarbeiterinnen durchgeführt. Eine von Happy durchgeführte Studie zu Menstruation – Scham und Tabus – vom Schulabbruch bis zu tödlicher Infektion von Mädchen fand als

Ergebnis Eingang in dem von INTERKULTURA editierten Newsletter Weihnachten 2023.

Es helfen, durch Vermittlung von INTERKULTURA, jetzt jeweils zwei Weltwärts-Praktikantinnen, die als Lehrkräfte tätig sind und das Fundraising in ihren Heimatcommunities vorantreiben. Familien, Kirchen, Schulen, Unis etc. werden in die Entwicklungszusammenarbeit mit einbezogen.

Vor Ort vernetzt sich GOGIRL mit anderen regionalen NGOs wie CCFU und Subir Africa Foundation.

Happy bat für die Regenzeit um finanzielle Mittel für Samen, Schubkarren und Werkzeuge für die Landwirtschaft. Dies wurde 2025 seitens INTERKULTURA aus Eigenmitteln gewährt.

2025 konnte das gewünschte Bäckereiprojekt und eine Solaranlage gemeinsam mit der Georg-Kraus-Stiftung, Hagen finanziert und eingerichtet werden. Die Solaranlage ermöglicht jetzt Lehren und Lernen bei Dunkelheit; sie ermöglicht insbesondere Strom für die Brunnenpumpe. Die Stromausfälle der staatlichen Elektrizitätsgesellschaft Umeme sind Vergangenheit. Die Erfahrungen mit der Einrichtung einer Bäckerei in der M-lisada Passion School waren sehr hilfreich. Auch die ugandischen Kontakte durch Oliver Flodmann von der Heiner-Kamps-Stiftung „Brot gegen Not“ gaben wertvolle Tipps und Kontakte von kompetenten ugandischen Trainer*innen wie Lucy Ezatiro und dem Ofenbauer Joshua weiter. Schon jetzt ist absehbar, dass das Micro-Bäckerei-Konzept der GoGirl-Foundation eine Erfolgsstory werden wird. Zur Wahl in Uganda konnten schon Ertrag versprechende Muffin-Bestellungen an Land gezogen werden.

5. Kedroni Foundation - Permakultur in Mubende

Ein zukunftsweisendes ökologisches Nahrungssicherheitsprojekt mit Social-BnB-Gästehaus.

Jana Schmalen und ihre Familie aus Trier unterstützen seit fünf Jahren mit eigenen Kleinstspenden den Lehrer und Landwirtschaftsexperten, William Kizito

und Familie aus Mubende. Sie gründeten die Organisation Kedroni Foundation mit dem Ziel, Nahrungssicherheit, Natur- und Klimaschutz zu verbinden und die Idee und Praxis der Permakultur in Uganda, und speziell im Distrikt Mubende, zu verbreiten.

INTERKULTURA e.V. findet das zukunftsfähige Projekt sowie die Gründerpersönlichkeiten überzeugend und unterstützte das Projekt 2025 mit 2.500 €. Eine weitere Zuwendung von 3.000 € an „Homeland Organics and Agro Tourism“ wurde vor Ort wegen der neuen internationalen SEPA-Bankenverordnung nur teilweise ausgezahlt und auf 2026 verschoben.

Besucht wurde 2024 das Kedroni Projekt und das Homeland Organics und Agro-Tourism-Center unter der Leitung von Julius Tumwebaze. Dieses Zentrum ist ein Permakultur Anschauungsgebiet und wird von INTERKULTURA e.V. und der Kedroni Foundation gefördert. In einem sogenannten Food-Dschungel werden als Mischkultur Ananas, Kaffee, Bananen, Avocado, Mango, Vanille, Gewürze sowie traditionelle medizinische Pflanzen angebaut. Es wird nur natürlicher Dünger aus Schalen und Tierexkrementen im Sinne eines ökologischen Kreislaufs innerhalb der Farm verwendet, d.h. auch keine industriellen Spritzmittel oder Pestizide. Bewässerung ist nur selten durch ein Schlauchsystem notwendig. Bienenzucht, eine eigene angelegte Saatgutbank und ein Fischteich umgrenzen die Agrarfläche. Ein Ausbildungsbereich für Schulen, kleine Farmgruppen, Praktikant*innen steht zur Verfügung. Jährlich gibt es ein Saatgutfestival, bei dem Kleinbauern aus ganz Uganda anreisen. Übernachtungsmöglichkeiten gibt es bislang nur in Hütten und Zelten.

INTERKULTURA wirbt für den Bau eines Social-BnB-Gästehauses mit Solaranlage, wofür weitere 20.000 € investiert werden müssen. Natürlich auch mit Naturtoiletten als Bestandteil einer Kreislaufwirtschaft. Die Spender*innen von INTERKULTURA beabsichtigen, dieses Projekt auch über 2026 hinaus zu fördern. In Zukunft ist z.B. ein Besuch des Straßenkinderprojekts M-lisada und deren Environmental Scouts angedacht.

5. GLONEVA Foundation

Slum-Kids-Projekt, Teenage-Mütter, Gewaltprävention,

Tee und Gespräche für Jung und Alt in unsicheren Zeiten.

INTERKULTURA unterstützt die Nachbarschaftsorganisation GLONEVA (Global Network Evangelistic Enterprise) in Namuwongo seit 2010. Sozialarbeiter*innen um den Direktor Mr. Nickson arbeiten hier in einem typischen Slumdistrikt Kampalas. Der völlig verschmutzte und mit Plastik übersäte Nakivubo Kanal mäandert durch den Stadtteil und fließt 10 Kilometer weiter in den Viktoriasee. Entlang verlassener Gleise hat sich anarchisch und ungeplant ein Siedlungsschwerpunkt gebildet. Die meist nach Missernten vom Land zugewanderten Menschen suchen ihr Glück in der Hoffnung auf Arbeit und Einkommen in der Stadt. Behelfsmäßige Hütten aus Wellblech und Plastikplanen sind die vorläufige Heimat. Männer gehen im Morgengrauen auf Arbeitssuche als Tagelöhner, Frauen suchen Nahrung und Wasser aufzutreiben. Der Slum ist ein Sammelbecken für kriminelle Kinderhändler, Prostitution und Drogenkriminalität. Wo die Polizei nicht hinkommt arbeiten die Sozialarbeiter*innen von GLONEVA mit vulnerablen Menschen in ihrem Sozialzentrum.

Gewalt und besonders Beziehungsgewalt sind im Distrikt sehr verbreitet und GLONEVAs Sozialarbeiter*innen arbeiteten 2025 gemeinsam mit der lokalen Polizei und Justiz an deren Reduzierung und Opferschutz.

Hier unterstützte INTERKULTURA GLONEVA bei Gesprächskreisen mit Tee für Jung und Alt, zu den Themen Gewaltvermeidung, Gewaltprävention wo Streitkultur trainiert und Erfahrungen ausgetauscht wurden. Capacity building, Life Skills, Drogen, sauberes Wasser, Müll, Gender based Violence und HIV-Aufklärung sind u.a. auch brisante Themen.

Der GLONEVA-Band wurde für einen Brassband-Wettbewerb mit der ugandischen Armee finanzielle Hilfe gewährt.

6. ArtCenter 32 Degree East

Klimaschutzarchitektur und Zentrum für ugandische und internationale Künstler

Das Gesamtgebäude, ein architektonisches Glanzstück in Kampala, ist weitgehend fertiggestellt, Grundstück und Garten wurden mit Pflanzen und Kräutergarten nachhaltig ästhetisch gestaltet. Das Gebäude könnte wirklich ein Tempel der Kunstszene und der zeitgenössischen Kunst in Uganda werden. Das Herzstück, die große Kunstbibliothek, ist für afrikanische Verhältnisse umfangreich und großzügig angelegt. Die Übernachtungsräume und sanitären Installationen für internationale Künstler*innen sind fertig. Was wirklich fehlt, und was Walter Franken während seines Projektbesuches sehr bedauerlich fand, ist, dass das geplante Café und Restaurant noch eine Zukunfts-Vision ist. Die Frage wird auch sein, ob ein Restaurant sich hier wirtschaftlich tragen kann. Parkplätze sind keine vorhanden. Und ein großes Hinweisschild am Kabalagala Markt sollte schnellstmöglich angebracht werden. Dem ugandischen Künstlerzentrum wurden weitere 250 € für den Ausbau der Kunstbibliothek gespendet. Wir von INTERKULTURA sind gespannt wie sich das Zentrum entwickelt und würden ggf. 2026 weitere sinnvolle Spenden und weitere Kooperation anvisieren. Inzwischen wurde auch der Name von INTERKULTURA e.V. Düsseldorf in eine der kunstvoll ziselierten Spendertüren eingraviert.

7. Start-up/Skill-up Förderungen

Kunsthandwerk-Workshop Evelyn Namale

Pilzzucht und Zuckerrohrsaftkiosk der Acholi-Women Community

Neben der Förderung von Projekten traditioneller Nichtregierungsorganisationen werden auf spezifische Anfrage von Spender*innen kreative Community-based Start-ups gefördert. Eines dieser Startups trägt die Familie Namale, die eine eigenständige afrikanisch designte Produktpalette wie Taschen, Schmuck und Kunsthandwerk in Handarbeit produziert. Die Designprodukte von Evelyn Namale haben internationalen Qualitätsstandard. Wegen der Pandemiekrise, mangelnder buying power und dem Ausbleiben von Touristen brach die Nachfrage von Design- und Modeprodukten ein. Während der Covid-19 Pandemie wurde Evelyns Workshop dann die erste Adresse für die Herstellung von Stoff-Qualitätsmasken

Daneben wurden organische Seifen produziert, die mit einer speziellen Rezeptur, mit ätherischen Ölen versehen, sehr hautfreundlich sind und die Malaria übertragenden Moskitos abwehren.

Neben der Produktion bildete Evelyn zehn Frauen mit Fluchterfahrung als Skill up- Programm in Näh- und Schneiderarbeiten aus. Weiterhin leitete und coachte Evelyn Workshops in Frauengruppen (z.B. Welthungerhilfe) zu spezifischen Themen betrieblicher Unternehmensführung, Marketing und Finanzierung auf Honorarbasis.

Auf besonderen Wunsch INTERKULTURAs führte Evelyn einen zweiwöchigen Workshop mit der von INTERKULTURA geförderten Partnerorganisation GLENOVA zu den erwähnten Themenbereichen durch, immer mit dem Blick auf eine tragfähige, nachhaltige Entwicklung der Organisation. 2025 lehrte sie 10 Teenagern Urban Farming.

Evelyn Namale wurde nochmals 2025 als Coachingexpertin vom Rotary Club Gaba zu einer Vortragsreihe über Frauen Startups in Uganda eingeladen.

2025 wurden Produktion und Marketing des Pilzzuchtprojektes sowie der Zuckerrohrsaft-Kiosk der Acholi Community vollständig in Eigenverantwortung übergeben.

Evelyn könnte sich zukünftig wieder auf die Produktion von Young African Design und Accessoires aus Re- und Upcycling konzentrieren. Weiter soll Evelyn ihre geschätzte Kompetenz und Erfahrung in Coaching und Training für vulnerable Frauen anbieten. Evelyn ist auch kompetent wenn sie Hilfsmaßnahmen für geschlagene und/oder vergewaltigte Frauen gemeinsam mit Olivia Keisha koordiniert. Evelyns gute Kontakte z.B. mit dem Kampala Refugee Center schaffen weitere Arbeitsmöglichkeiten; sie kann über ihre Kontakte Fähigkeiten neue Einnahmequellen zu generieren. Evelyn Namale und Olivia Keisha gelten als langjährige geschätzte Vertrauenspersonen vor Ort, sowie in unsicheren Zeiten in einem korrupten politischen Umfeld als wertvolle Hilfe.

8. Tischtennisprojekt TT-KidsKampala

- Projektinitiative beendet dennoch Kooperation mit der Katwe Primary School

Im Laufe des Jahre 2024 gab es Monate lange Diskussionen mit Mark Winter, dessen Tochter Sabine TT-Europameisterin ist, über seine Tischtennisprojekte in Uganda und mögliche Spendenübernahme und Kooperation, da es zu Konflikt mit einer vormaligen Partnerorganisation in Uganda kam. Beim Projektbesuch 2024 konnten Walter Franken und Bosco Segawa von M-lisada bei der Schulleiterin der Katwe Primary School, Irene Nsubuga, vorsprechen. Irene wusste nur von zwei Tischen in der Aula, die nach Schulschluss aufgebaut werden konnten. Die Tische waren zusammengeklappt vorhanden. Walter hatte auch die Info, dass Schulstipendien an talentierte TT-Spieler*innen von Mark Winter ausgezahlt würden. Irene konnte das nicht bestätigen. Auf Nachfrage seien vorbeschriebene Maßnahmen Missverständnisse gewesen: Es würden von der Seite der Familie Winter nur drei andere ugandische Schulen in den Genuss von Stipendiatenförderung kommen. Weil keine Spenden zu INTERKULTURA übertragen werden konnten, wollte der INTERKULTURA Vorstand die Haftung nicht übernehmen und beendete die gemeinsame Projektinitiative.

Irene Nsubuga erzählte, aus dem ugandischen Osten bei Mbale kommend, dass sie einen Schreck bekommen habe, als das Ministerium sie nach Katwe beordnete. Der Katwe Slum habe wohl den schlechtesten Ruf in Uganda, als ein von Banden und Kriminellen beherrschtes und kontrolliertes Armuts- und Drogenviertel. Inzwischen ist Katwe 2025 allerdings eine pulsierende Slum-Community, hat ihren Schrecken verloren und ist beinahe schon hip. Bosco Segawa als ehemaliger Schüler informierte 2025 über die neuesten Entwicklungen der Peer to Peer Skill-up-Programme M-lisadas, den Environmental Scouts-Club und Cross-Cultural-Beziehungen. Es wurde ein Hochbeet angelegt und gemeinsam mit interessierten Schüler*innen demonstriert, wie Urban-Farming zur Selbstversorgung mit Gemüse beitragen kann.

9. Boda Boda Women – Moped-Taxifahrerinnen in Kampala organisieren sich!

Die starken Frauen Ugandas sind trotz weitgehend patriarchalischer Gesellschaftsstrukturen in den meisten Berufen auf dem Vormarsch. Im Parlament, in der Armee, als Polizistinnen, als Ingenieurinnen. 2025 zeigten sie auch ihre Fähigkeiten im gefährlichen Beruf als Moped-Taxifahrerinnen. Eine derjenigen, die eine Organisation der Frauen vorantreibt ist Jenifer Kia. Mit finanzieller Hilfe von INTERKULTURA konnte Jenifer 12 Boda Boda-Frauen zusammentrommeln und mehrere Organisationstreffen veranstalten. Fast alle Frauen fahren auf gemieteten mopeds, manche schon mit Elektroantrieb. Wichtige Themen sind neben dem täglichen Überlebenskampf als meist alleinstehende Frauen, Gefahrenabwehr und die Kinderbetreuung. INTERKULTURA sponserte kreative T-Shirts „Boda-Women-Power“ und hofft zusätzliche Spender*innen für die Vision und Mission der Boda Boda-Fahrerinnen zu finden. Die deutsche Auslandskorrespondentin der TAZ, Simone Schlindwein hatte zugesagt, uns bei diesem Anliegen durch Reportagen und Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zu unterstützen.

10. Counselling zu Streitkultur, Gewaltprävention und Schutz für Opfer häuslicher Gewalt.

2024 hatte INTERKULTURA drei Monate Miet- und Haushaltskosten für eine in der Ehe misshandelte Frau übernommen. Das Thema beschäftigt auch die öffentliche Meinung der ugandischen Gesellschaft und Frauen wehren sich zunehmend. Gewalttäter in der Ehe werden selten angezeigt und von der

Polizei nicht ernst genommen. Auch die Familie der Opfer hilft aus Scham häufig nicht. Frauen Schutzzentren oder Frauenhäuser gibt es bislang keine. 2025 gab es im Zusammenwirken von Olivia Keisha, Evelyn Namale und Nickson von GLONEVA vier Veranstaltungen zum Thema und drei Schutzsuchenden Frauen wurde Unterkunft und Ernährung gewährt.

11. Kooperationen der Entwicklungszusammenarbeit

Im Verlauf der Projektarbeit haben sich zahlreiche Kooperationen sowohl mit deutschen als auch ugandischen Personen und Organisationen ergeben. In Deutschland sind vor allem die Georg Kraus-Stiftung, Schaeller-Stiftung, Mirja-Sachs-Stiftung, Stiftung Zuversicht für Kinder, Hilfswerk der Neuapostolischen Kirche Süddeutschland, asb e.V., aes e.V., Heinz Sielmann Stiftung, Heinrich-Heine-Universität und Stadt Düsseldorf zu nennen.

Die Kooperation mit dem Arbeitskreis für Entwicklung und Selbstbesteuerung, Stiftung Zuversicht für Kinder, Schmitz-Stiftung. Eine-Welt-Beirat, Düsseldorf, dem Weltgebetstag der Frauen, den Sorooptimistinnen Werl, den Gemeinden St. Margareta, Düsseldorf, Msgr. Pastor Boss Msgr. Terboven, Msgr. Sülzenfuß, St. Pius, Rhede, St. Clemens, St. Antonius, Essen, Kirchengemeinde Holzhausen, dem ökologischen Nachbarschaftszentrum „Niemandland e.V.“, Ökoma Genossenschaft, attac, Gesellschaft für bedrohte Völker, Preuschhof-Stiftung, Fabio, Fahrräder für Uganda, KulturEck Otto Zwei, und dem Internetversand „Cafe Jambo“ Düsseldorf entwickeln sich weiter erfreulich. Die Deutsche Botschaft in Kampala, Brigitta Grossinsky, der ugandische Botschafter in Dänemark, Jonna Kildebogaard, MASOMA, GO GIRL, die Good Samaritan Sisters, Mlisada, St. Claire Vocational, GLoNeVA, Hope Uganda, Virtual University Uganda, Mr. Tom Forest, Botaniker und Poet, Dr. Martin von CRESP, Olivia Keisha, der Orden Heart of Immaculate, Ex-Kardinal Wamala, Bischof Christopher Karkoza, Msgr. Kimbowa, ehemaliger Chefarzt Dr. Martin Nsubuga, Nsambya Hospital, Nsambya Babies Home, Behindertenzentrum

Nalukulongo, Kedroni Foundation, Rosy-Future-Foundation, CWAS, Kyasira House of Hope, Rainbow House of Hope, Mr. Haji Nyombi Mohamed, Bosco Segowa, Medi Lutuma. Slum Umbrella, Jacky Akello, Sängerin und Kaffeeunternehmerin, Evelyns Wonder - Workshop sind Partner bei der Vereins- und Projektarbeit in Uganda.

11. Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit/Infostände Personales Fundraising, Website, Newsletter und Flyer

2025 bewarb sich INTERKULTURA e.V. für den Zukunftspreis Düsseldorf zum Thema Artenschutz mit dem Thema „Schutz der Artenvielfalt durch ein Permakultur-Modell in Uganda als internationales Überlebens- und kooperatives Solidaritätsprojekt“.

Ab Oktober 2025 hatten alle Banken in Europa und Uganda neue SEPA-Regelungen für Überweisungen erlassen. Es ergaben sich bei der Umstellung große Probleme für INTERKULTURA e.V. da der Verein laut Vereinsregister „Verein für Internationale Entwicklungs- Kultur- und Bildungsarbeit e.V. (INTERKULTURA e.V.)“ heißt. So wurde Spender*innen bei Überweisungen „Verein unbekannt“ gemeldet. Was wiederum zur Folge hatte, dass Spender*innen aus Vorsicht vor Betrug, unsere Telefonleitung heißlaufen ließen oder Spenden ganz einstellten.

Auf Antrag an den Eine-Welt-Beirat der Stadt Düsseldorf wurde die Aktualisierung und Druck von 2000 INTERKULTURA Flyern bewilligt. In einem Ausscheidungswettbewerb durch den Chor in St. Josef, Düsseldorf. Im Dezember 25 veröffentlichte die Stadtteilzeitung „Hier und Jetzt Oberbilk“ einen Artikel von Walter Franken zum Thema: Soziales Jahr – Über das

Jugendförderprogramm „Weltwärts,, der Bundesregierung zum Praktikum.

Warum nicht auf einem tropischen Bauernhof in Uganda?

Nachdem in der Coronazeit die Öffentlichkeitsarbeit notwendigerweise schwerpunktmäßig digital via Whatsapp, Zoom, E-mail und Remitly gestaltet wurde, konnten 2025 glücklicherweise Versammlungen, informelle Meetings, Vorträge und Infoveranstaltungen und Konzerte stattfinden.

Die Veranstaltung „#Infos für ein Permakulturprojekt mit Social-BnB-Gästehaus“ und Benefiz Konzert mit Etienne Eben aus Kamerun sowie den Weltmusikern von „Das Bim Bam“ am 27.9.25 waren Highlights der INTERKULTURA-Kulturarbeit. Im sozial-ökologischen „Niemandland“, Düsseldorf wurden rund 50 Menschen mit Ambiente, veganem afrikanischem Bio-Essen und Bio-Getränken nachhaltig versorgt.

An Infoständen wurde auf dem 1. Mai Fest des DGB am Rhein, dem Zakk-Straßenfest, an der Kreuzkirche, und vor Michas Umsonstladen sowie im Niemandland das Gespräch mit der Bevölkerung gesucht und Infomaterial verteilt. Der gute Kontakt zu ugandischen Künstlern wie Paolo Akiiki und Sam Kakaire wurde 2025 gefestigt. Paolo Akiiki sollte in der Düsseldorfer Online Galerie von Wolfgang Ober ausstellen. Leider verstarb Wolfgang Ober 2024 nach langer Krankheit. Das Internetportal WWW.ARTWOOB.EU war als Shop für Kunstwerke von Paolo konzipiert, wurde aber wegen des Todes des Betreibers, Wolfgang Ober, eingestellt.

Das personale Fundraising INTERKULTURAS bildet die Grundlage für den Erhalt von Spenden. Die Persönlichkeiten der Mitglieder, deren Überzeugungskraft und persönliches ehrenamtliches Engagement für soziale Entwicklungsziele, geben Spender*innen in Deutschland das Basisvertrauen, dass ihre Spende bei der Zielgruppe der sozial Benachteiligten ankommt. Wir, die Verantwortlichen von INTERKULTURA e.V., haben 2025 voll auf die persönlichen Kontakte gesetzt, was mit viel Zeitaufwand und auch Fahrtkosten verbunden war. Wo sinnvoll, kommunizierten wir auch per Brief E-Mail und Messenger-Diensten. Wir baten ausgewählte Unternehmen und Stiftungen (z.B. die Georg-Kraus-Stiftung, EML Schaeller Stiftung), einflussreiche Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und engagierte Bürger*innen um Unterstützung für vulnerable Menschen in Uganda.

Am 18.10.25 verstarb unsere langjährige Freundin und Spenderin Ursula Pfeiffer aus Essen. Die Familie bekundete Ihre Trauer und bat alle Trauernden Ursula durch „Spenden statt Kränze“ zu gedenken. Am 28.10. war Walter Franken geladen eine Trauerrede nach der Messe in St. Antonius in Essen zu halten.

Unter <https://www.interkultura.info/> ist die aktuelle Website des Vereins zu finden. Diese ist sicher und bietet neueste Informationen zu den laufenden sowie durchgeführten Projekten und Informationen zum Verein. Im Jahr 2025 wurde die Website neu aktualisiert und hat sich deutlich für Frieden und Gerechtigkeit positioniert. Man kann Werte basiert u.a. über einen Spendenbutton via Paypal oder Kreditkarte spenden.

Wegen der Diskriminierung von LGBTQ-Menschen durch die ugandische Regierung hat INTERKULTURA eine Präambel zur Einhaltung der Menschenrechte auf der Website formuliert.

In 2025 konnten wieder drei umfassende Ausgaben des INTERKULTURA-Newsletters erscheinen, in Print- sowie E-Mail- und Onlineversion. Seit 21 Jahren erarbeitet der Verein jeweils mindestens zwei Newsletter jährlich zu allgemeinen, brennenden entwicklungspolitischen Themen wie Menschenrechte, Demokratie, Armut, HIV/AIDS, Frauen- und sexuelle Gesundheit, Malaria, Ebola, Kindersoldaten, Kinderehen, Gewalt gegen Frauen (GbV), Beschneidung, Nahrungssicherheit, Naturschutz, Klimaschutz etc. Es standen 2025 folgende Themen als INTERKULTURA-Newsletter im Brennpunkt:

- Zwangsverheiratung von Mädchen – Nein Danke! Alternativ: Permakulturausbildung im Agrar-Schulungszentrum Mubende mit EcoSocial-BnB-Gästehaus.
- GoGirl-Foundation, Kibindi Village, Uganda. Landfrauen bauen Gemüse an, gründen eine Bäckerei und lernen mit Solarstrom,
- Vom Straßenkind bis zum Direktor von M-lisada: Vorbild für die ugandische Jugend und vertrauensvoller Partner.

Additional werden immer laufende Projekte von INTERKULTURA begleitet sowie deren Ziele, Zielgruppe, Maßnahmen, Budgetplanung, Verlauf und langfristige Wirkungen erläutert.

12. Interne Vereinsarbeit und Vereinsevents 2025

Der Verein ist eingetragen beim AG Düsseldorf, VR 7762, und vom Finanzamt fortlaufend als gemeinnützig anerkannt. Der Vorstand von INTERKULTURA arbeitet ehrenamtlich, er setzt sich satzungsgemäß zusammen aus mindestens dem/der Geschäftsführer/Vorstand. Es fanden in 2025 regelmäßige Sitzungen des Vorstandes statt. Umfangreiche Vorstandstreffen bzw. -klausuren erfolgten am 11.01.2025 und 04.04.2025 am 16.06.2025 und 19.10.2025. Darüber hinaus fanden kürzere Vorstandstreffen statt, zudem erfolgte stets ein vertrauensvoller intensiver und dauernder Austausch zur Vereins- wie Projektarbeit und aktuellen Themen sowie Entscheidungen etc. über verschiedene Kommunikationskanäle. Leider hat am 19.10.25 Dr. Marc Stefaniak seinen Rücktritt aus dem Vorstand angekündigt. Die Dauerbelastungen in der Universitätsklinik Düsseldorf, sowie sein mobiler Einsatz als Palliativarzt führten zu diesem bedauerlichen Entschluss. Im laufenden Jahr 2026 wird ein Ersatz gewählt werden, bis dahin führt der Geschäftsführer, Walter Franken den Verein alleine.

Die ordentliche Mitgliederversammlung wird satzungsgemäß 2026 notwendig und tagen.

Im Jahr 2025 gab es erstmals seit 30 Jahren keine Projektreise. Alle geförderten Projekte waren noch nicht abgeschlossen und die Projektreise erschien den Verantwortlichen nicht notwendig.

Bei Kleinprojekte-Kooperationen mit lokalen Partnern wie u.a. M-LISADA, GOGIRL-Foundation, GLONEVA, Nogamu, Child-Fund, 32 Degree East, HOPE, UGANDA, MASOMA, Kedroni Foundation, Homeland Organics and Agro-Tourism-Center, Katwe Primary School, Solar Now ist nach Ansicht der Spender*innen

von INTERKULTURA der persönliche Kontakt zwar besonders wichtig, aber aufgeschoben ist nicht aufgehoben!

Diesmal wurde der Stand der Projektentwicklungen geprüft und die Möglichkeit neuer nachhaltiger Projektförderungen digital diskutiert. Eine Projektreise ist im Mai 2026 geplant.

INTERKULTURA e.V. erhielt 2025 die Zulassung zum Kleinprojektfond der W.P.-Schmitz-Stiftung. Seitdem können öffentliche Fördermittel mit einem Projektrahmen bis 10.000 € angefordert werden.

Ein Bildungsprojekt von GoGirl in Kofinanzierung mit der Schöck-Familienstiftung kam leider nicht zustande, ein Müllrecyclingprojekt von M-lisada wurde ebenfalls nicht bewilligt. Dagegen konnte die Solaranlage und eine Schulbäckerei für GoGirl-Foundation mit 8.320 € durch die Georg-Kraus-Stiftung bewilligt werden.

Der gute Kontakt zur Deutschen Botschaft in Kampala besteht weiter. Leider verließ Brigitta Grossinsky die Botschaft und wir hatten rechtzeitig den Kontakt mit ihrer Nachfolgerin bei der Kleinprojektförderung, Tina Bulega, aufgenommen. INTERKULTURA e.V. rät allen ugandischen Partnerorganisationen die Kleinprojektanträge der Botschaft (bis 2000 €) zu nutzen.

Die Mitglieder von INTERKULTURA e.V. verbinden theoretische, praktische und aktuelle Kompetenz mit langjährigen Erfahrungen in der Entwicklungszusammen- und der internationalen Solidaritäts- und Menschenrechtsarbeit. Im Grundsatz steht INTERKULTURA e.V. für eine gute Entwicklungszusammenarbeit. Wir respektieren in vollem Umfang die internationalen ESG-Kriterien Environmental, Social, Governance und die 17 Nachhaltigkeitsziele (SDG) der UN.

Transparente, persönliche und elektronische Kommunikation, zwischen Vereinsmitgliedern, Partnerorganisationen und Spendern finden kontinuierlich statt. Die Verantwortlichen von INTERKULTURA arbeiten nach bestem Wissen und Gewissen für gerechte Völkerfreundschaft, indem sie völkerverbindende demokratische, ethische und fachliche Vorbildfunktionen vorleben und kommunizieren.

13. Finanzen 2025

EINNAHMEN

1.1 Bestand Bank	€	13.41
		4,94
1.2 Bestand Kasse	€	
		4,21
Bestand-Anfang des Jahres:	€	13.41
		9,15
2.1. Erhaltene Privat- Spenden	€	19.54
		4,91
2.2 Spenden Stiftungen	€	9.82
		0,--
2.3 Zuwendungen EWB Düsseldorf	€	2.94
		7,--
2.1.2 Mitgliedsbeiträge	€	----

2.2 Zweckbetriebe	€	-----
		--
2.3 Vermögensverwaltung	€	-----
		--
2.5 Sonstige Einnahmen	€	-----
		--
<u>EINNAHMEN 2025 GESAMT :</u>	€	32.31
		1,91
<u>GESAMT:</u>	€	<u>45.73</u>
		<u>1,06</u>

AUSGABEN

1. Straßenkinderprojekt M-lisada	€	4.150,--
2. Slum Frauen Empowering GLONEVA	€	1.630,--
3. GO GIRL Foundation	€	10.500,--
4. Kedroni/Homeland Organics - Permakultur Projekt	€	4.000,--
5. Namale Cooaching und Workshop	€	3.444,--
6.Keisha/Nantezza Frauenschutz	€	1.409,--
7 Kia Boda Mopedtaxi-Frauen	€	238,--
8.. Medikamente/Notfallkosten Uganda	€	-----
9. Büroausstattungen und -renovierung	€	263,50
10.Raummieten anteilig	€	360,--
11.Computer/Software/Datenchecks/Website	€	367,50
12.Beiträge gemeinn. Vereine	€	60,--
13. Vorträge/Honorare	€	240,--
14. Anwaltskosten Rechtsberatung/Transparenzregister	€	-----

15. Konzerte	€	1.763,92
16. Nebenkosten GV	€	815,30
17. Versicherungen	€	36,40
18. Fachliteratur	€	148,48
19. Kosten Infostände antlg.	€	28,00
20. Design/Druck Flyer/Leporellos	€	1247,12
21. sonst. Organisations-/Kommunikationskosten	€	505,05
22. Projektbetreuungskosten Ausland 25	€	-----
23. Fahrtkosten/Fundraising/Marketing	€	916,31
24. Kostendifferenzausgleich	€	1,76

AUSGABEN 2025 GESAMT:

Kassenbestand	€	32.124,34
Bankbestand	€	33,83
Bestand Ende des Jahres:	€	13.572,89
<u>GESAMT:</u>	€	<u>13.606,72</u>

6

G+V (1. Januar 2025 bis 31. Dezember 2025)

Gesamt-IST		
Vermögens-/Schulden-/		
Liquiditätsübersicht (G+V) zum		
31.12.2025		
Kassenbestand	€	33,83
Bankbestand	€	13572,89
ord. Stadtkasse	€	-----
<u>Vermögen Gesamt</u>	€	<u>13606,72</u>

Die Gemeinnützigkeit des Vereins wurde für 2025 mit Bescheid vom 24.06.2025 vom Finanzamt Düsseldorf-Mitte anerkannt (Steuernummer 133/5910/0878).

Düsseldorf den 15. Februar 2026

Walter Franken
Vorstand